Gegründet 1877 — Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post ℳ 1.20 einschl. 18 ₰ Beförd.-Geb., zuz. 36 ₰ Zustellungsgeb.; d. Ag. ℳ 1.40 einschl. 20 ₰ Austrägergeb.; Einzeln. 10 ₰. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 173 | Altensteig, Dienstag, den 28. Juli 1936 | 59. Jahrgang

Vor einer neuen Epoche sozialistischer Arbeit

Dr. Ley auf der Reichstagung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Hamburg, 27. Juli. Aus Anlaß des Weltkongresses für Freizeit und Erholung hielt die NSG. „Kraft durch Freude" in Hamburg eine Reichstagung ab, zu der zahlreiche KdF.-Warte aus allen Gauen des Reiches gekommen waren. Es sprachen Amtsleiter Dreßler-Andreß, stellv. Gauleiter Henningsen und in grundsätzlichen Ausführungen der Schöpfer und Gestalter der NSG. Kraft durch Freude, Reichsleiter Dr. Ley, der bei seinem Erscheinen stürmisch begrüßt wurde.

Reichsleiter Dr. Ley erklärte, daß Adolf Hitler dem deutschen Volke wieder den Sinn für das Schöne gegeben habe. Es sei auch möglich, den Begriff des Schönen im Menschen zu wecken. Dieses Schönheitsempfinden müsse überhaupt die Grundlage aller sozialen Arbeit sein. Sozialpolitiker sein, heiße Künstler sein im wahren Sinne des Wortes. „Der Marxismus wollte bewußt das Häßliche, Niedrige und Gemeine. Wir aber wollen das Schöne, Große und Erhabene." Die nationalsozialistische Idee stelle den Sieg der Vernunft über die Unvernunft dar. Wir fragen immer danach, welche Gesetze wir beachten müssen, wenn wir etwas unternehmen wollen. Und wenn andere die Frage stellen, woher unsere gegenwärtige Kraft eigentlich kommt, dann kann die Antwort nur lauten: Ein Wille regiert über Deutschland, der ein ganzes Volk einheitlich aufrichtet.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen betonte Dr. Ley, daß der Sozialismus für uns nicht ein Teilbegriff sei. Sozialismus sei vielmehr die gewaltige Aufgabe, den Menschen in seinem Leben und seiner Arbeit zufrieden zu machen und ihn zu höchsten Leistungen zu befähigen. Wir müssen die Menschen zur Lebensfreude erziehen. Kraft durch Freude ist überhaupt eine Einrichtung, die nur von Optimisten durchgeführt werden kann.

Zum Schluß seiner Ausführungen beschäftigte sich Dr. Ley mit dem Rassegedanken und verwies darauf, daß der Rassestandpunkt die Völker nicht entzweie, sondern zur gegenseitigen Achtung unter den Nationen führe. Wir wollen einem anderen Volke nichts aufoktroyieren, sondern wünschen, daß in den anderen Völkern die Einsicht und Vernunft Einkehr halte, wie sie in unserem Volke eingezogen sind. Seine Rede klang aus: „Wir stehen am Beginn einer neuen Epoche sozialpolitischer Arbeit."

Die olympische Fackel in Belgrad

Belgrad, 27. Juli. Die Olympische Fackel traf am Montag hier gegen 9 Uhr vormittags ein. Auf dem größten Platz der Stadt, der Terazija, fand eine eindrucksvolle olympische Feier statt. Die Hauptstraßen von Belgrad waren von Tausenden von Menschen erfüllt, die den Fackelläufer lebhaft begrüßten. Der riesige Terazijaplatz war rings von einer vieltausendköpfigen Menge umsäumt. Die Fenster sämtlicher umliegenden Häuser waren dicht besetzt, ebenso die Dächer. In der Mitte des Platzes war ein großer olympischer Altar errichtet, dessen Spitze das Becken für das olympische Feuer trug. Gegenüber dem Altar hatten auf einer Tribüne die Ehrengäste Platz genommen: der Vertreter des Königs, Gardeoberst Kokolj, der Minister für körperliche Ertüchtigung, Dr. Rogitsch, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Maritsch, der Oberbürgermeister von Belgrad, Ilitsch, der deutsche Gesandte von Heeren und die diplomatischen Vertreter sämtlicher Staaten, durch die die Olympische Fackel getragen wird. Am Altar übernahm Oberbürgermeister Ilitsch die Fackel und stieg mit ihr, in Begleitung des Vertreters des Königs und des Vorsitzenden des olympischen Komitees, die Stufen des Altars hinan, um das olympische Feuer zu entzünden. Die Militärkapelle spielte dazu die Olympische Hymne. Der Oberbürgermeister hielt von der Rednertribüne, die vor dem Altar erichtet war, eine Ansprache, in der er die olympische Idee als Idee der Völkerverständigung feierte und der Berliner Olympiade im Namen der Stadt Belgrad einen vollen Erfolg wünschte. Nachdem von der Musik die Staatshymne gespielt worden war, ergriff der Minister für körperliche Ertüchtigung Dr. Rogitsch das Wort. Er würdigte die Berliner Olympiade als das größte Sportereignis der Welt und wies auf ihre Friedensmission hin. Als letzter sprach der Vorsitzende des Belgrader olympischen Komitees Dr. Schikovitsch, worauf er unter den Klängen der olympischen Hymne den Altar in Begleitung eines Sokols bestieg und dort die neue Fackel entzündete, bei er dem Sokol mit Händedruck und dreimaligem Bruderkuß überreichte. Unter begeisterten Zurufen der Menge trug der Sokol die Fackel aus der Stadt hinaus. Die Feier machte auf all die Anwesenden einen tiefen Eindruck.

Durch Jugoslawien

Neusatz (Jugoslawien), 27. Juli. Von Semlin bei Belgrad wurde die Olympia-Flamme nach der Schwabensiedlung Indija getragen, wo von 15 000 Einwohnern 10 000 Deutsche sind. Durch Indija trugen Schwaben die Olympia-Fackel bis nach Syrmisch-Karlowitz, die frühere Residenz der serbischen Patriarchen. Dann kam Peterwardein in Sicht und schließlich Neusatz.

1000-RM.-Sperre wird fallen

Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Rede des Reichsministers Dr. Frick und des Botschafters von Papen

Garmisch-Partenkirchen, 27. Juli. Der Sonntag bildete den Höhepunkt der seit Freitag in Garmisch-Partenkirchen tagenden 62. Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins. Die öffentliche Versammlung vollzog sich in festlichem Rahmen, an der Reichsminister Dr. Frick, der außerordentliche bevollmächtigte Botschafter von Papen und der Landeshauptmann von Tirol, Dr. Schuhmacher, teilnahmen. Die Leitung der Versammlung hatte der Präsident des D. und Oe. Alpenvereins, Professor Dr. von Klebelsberg, der in herzlichen Begrüßungsworten die Teilnahme Reichsministers Dr. Frick hervorhob und ihm das Wort erteilte.

Reichsminister Dr. Frick führte in seiner Rede u. a. aus: „Es ist mir eine hohe Ehre und Freude, heute hier als Sportminister, der den D. und Oe. Alpenverein in seiner sportlichen Betätigung als oberste Instanz im Reich zu betreuen hat, namens der Reichsregierung begrüßen zu können. Ich tue das um so lieber, als ich mich persönlich als alter Alpinist, der schon über drei Jahrzehnte dem D. und Oe. Alpenverein angehört, mit Ihnen aufs engste verbunden fühle. Aber gerade heute als deutscher Mann unter den hier versammelten deutschen Brüdern von diesseits und jenseits der Grenze zu weilen, ist mir ein aufrichtiges Herzensbedürfnis." In seinen weiteren Ausführungen erinnerte der Minister an die harten Belastungsproben, denen der Alpenverein in den vergangenen vier Jahren ausgesetzt gewesen sei. Eine glückliche Fügung habe nun den Gedanken der deutsch-österreichischen Vereinigung, ersehnt von Millionen bester Deutscher diesseits und jenseits der Grenze, Wirklichkeit werden lassen. (Stürmischer Beifall.) Er betonte, daß es seine Sorge und sein Bestreben sein werde, die noch bestehenden Erschwerungen des touristischen Reiseverkehrs auf ein Mindestmaß herabzusetzen. (Bravo-Rufe.)

„Pflegen Sie, meine Freunde", so schloß der Minister, „in alter Treue die Liebe zu unseren herrlichen deutschen Bergen und seien Sie dadurch wie bisher in alle Zukunft treue Hüter des gesamtdeutschen Gedankens."

Für seine Worte dankte die Versammlung dem Reichsminister mit jubelnden Beifallskundgebungen.

Als zweiter Redner ergriff der außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter von Papen das Wort und brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, ein solches Wort sagen zu dürfen, denn er wisse, der Jubel der Versammlung gelte den beiden führenden Staatsmännern, dem Bundeskanzler und dem Führer und Reichskanzler des Deutschen Reiches, die sich die Hände gereicht hätten und denen in dieser Stunde aller Herzen mit Dank entgegenschlügen. Er wünsche dem Deutschen und Oesterreichschen Alpenverein, daß er heute und in Zukunft begeisterter Pionier der Ideale sein möge, um deren Verwirklichung das gesamte deutsche Volk in Europa heute ringe.

Schließlich überbrachte noch der Landeshauptmann von Tirol, Dr. Schuhmacher, die Grüße seines Landes. Auch er gab der Freude Ausdruck, daß nach Tagen des Zwistes Tage der Einigkeit gekommen seien.

Mit Sonderzug nach Insbruck

Als eine Auszeichnung der segensvollen Tätigkeit des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins darf angesehen werden, daß eine Einladung der Stadt Innsbruck vorlag, unter Vermeidung wesentlicher Paßschwierigkeiten am Sonntag nachmittag nach Innsbruck zu kommen, eine Einladung, der mit großer Begeisterung zahlreich Folge geleistet wurde. Daß dieser Ruf Innsbrucks so schnell befolgt werden konnte, war dem Entgegenkommen der maßgebenden Regierungsstellen, vor allem auch dem persönlichen Einwirken des Reichsministers Dr. Frick und des Landeshauptmanns von Tirol, Dr. Schuhmacher, zu verdanken.

Jubelnder Empfang

Die Losung, die Einladung der Stadt Innsbruck anzunehmen, hatte lt. „VB." wie ein Lauffeuer gewirkt. Die Tiroler Häuser an der Bahnlinie hatten reichen Flaggenschmuck. In Seefeld hatte den Bahnsteig eine dichte Menschenmenge belagert und es spielten dort gleich drei Musikkapellen, die von Telfs, Pfaffenhofen und von Seefeld.

Als der Zug auf dem Innsbrucker Bahnhof einlief, stauten sich die dichten Menschenmengen. Der Einzug in die Stadt ließ auch hier zur vollen Erkenntnis werden, daß die Innsbrucker Bevölkerung sich wohl bewußt war, was sie dem angekündigten Besuch schuldig war. Kaum einige hundert Einwohner der Stadt Innsbruck mögen dem Besuch ferngeblieben sein.

Freude lag auf den strahlenden Gesichtern auf dem Weg über die Maria-Theresia-Straße „Zum grauen Bären"; dem Zuge schritt die Mühlauer Kapelle voran. Ohne Unterlaß klangen die Heilrufe, Blumen wurden geworfen, Tücher wurden geschwenkt. Ohne Beispiel steht dieser Einzug des Alpenvereins, der stolz sein darf auf die zuteil gewordene Auszeichnung in der Erkenntnis, zu seinem Teil den Grundsätzen beiderseitiger Verständigung immer treu gewesen zu sein. Vor dem Grauen Bären, auf dem die Hakenkreuzfahne wehte, standen die Menschen zu vielen Hunderten. Garten und Saal waren bald bis auf den letzten Platz besetzt. Rechtsanwalt Dr. Krall fiel namens der Sektion Innsbruck die Aufgabe zu, die Festgäste zu begrüßen. Der Bürgermeister von Innsbruck, Franz Fischer, bezeichnete es als Vermessenheit, nach diesem Festzug von nahezu tausend Teilnehmern versuchen zu wollen, durch Worte etwas abzuschwächen.

Ein Vorbeimarsch steigerte die Stimmung noch mehr. Mein Herz ist erfreut, so betonte der Innsbrucker Bürgermeister, daß es gerade der Alpenverein ist, der nach Jahren der Trennung und Verirrungen als erster gekommen ist, und es herrscht eine Freude, wie sie nur 1914 noch möglich war. Eine Kulturmission hat der Alpenverein zu erfüllen, nicht Straßen in den Bergen gilt es zu bauen, sondern Wege von Herz zu Herz.

Für den Verwaltungsausschuß sprach Major Dinkelacker den Dank für seinen Empfang aus, der alles Erwarten übertroffen hatte und den sich niemand in Garmisch-Partenkirchen träumen ließ. Jetzt aber sind Oesterreich, Tirol und seine Berge nicht mehr unnahbar, weit offen sind die Grenzen und die Herzen der Bewohner. Deshalb wollen wir auch die Gäste mit offenem Herzen Tirol begrüßen mit dem Gruß: Berg Heil! Ueberall stand Freude ob der wohlgelungenen Ausführung der Idee, der 1000-RM.-Sperre seligen Gedenkens solchen Abgang zu sichern.

Hilfsfond für die geschädigten Spaniendeutschen

Aufruf des Leiters der Auslandsorganisation der NSDAP.

Berlin, 27. Juli. Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP., Gauleiter Bohle, hat im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers, dem Reichsminister des Innern und dem Reichsschatzmeister der NSDAP. am Montag einen Hilfsfonds für die geschädigten Spanien-Deutschen ins Leben gerufen.

Gauleiter Bohle wendet sich mit folgendem Aufruf an die deutsche Oeffentlichkeit mit der Bitte, unseren deutschen Brüdern und Schwestern in Spanien zu helfen:

Der Bürgerkrieg in Spanien hat tausenden von deutschen Volksgenossen Hab und Gut genommen. Hunderte mußten aus Spanien flüchten und treffen täglich vollkommen mittellos in der Heimat ein. Es ist Pflicht der Heimat, diese geschädigten Volksgenossen in selbstverständlicher nationalsozialistischer Kameradschaft beizustehen. Das Elend unter den Spanien-Deutschen wird täglich größer und ergibt in seinen Auswirkungen bereits heute ein ganz erschütterndes Bild. Schon sind Opfer an Leben zu beklagen. Zahllose Existenzen, die in mühseliger jahrelanger Arbeit aufgebaut wurden, sind vollkommen vernichtet. Familien sind auseinandergerissen und keiner weiß, wie sich die Verhältnisse in den nächsten Tagen und Wochen noch gestalten werden. Die in Deutschland eintreffenden Flüchtlinge werden in fast allen Fällen nur das besitzen, was sie am Leibe tragen. Hier ist die Unterstützung der ganzen Nation dringend erforderlich. Die wir das Glück haben, in einem neuen Deutschland der Ordnung und des Friedens zu leben, dürfen und werden die deutschen Volksgenossen und die deutsche Jugend nicht vergessen, die außerhalb der Grenzen leben und ihrer Heimat die Treue hielten. Ich bitte Spenden auf das Konto „Hilfsfond für die geschädigten Spanien-Deutschen" bei der Berliner Stadtbank, Berlin, einzuzahlen. Das Wort von der nationalsozialistischen Schicksalsgemeinschaft, die alle Deutschen diesseits und jenseits der Grenzen umfaßt, wird sich aus diesem traurigen Anlaß wieder bewähren.

Ernst Wilhelm Bohle.

Die vom Führer zur Verfügung gestellten 50 000 RM. sind die erste Einzahlung, die dem Hilfsfond für die geschädigten Spanien-Deutschen zugeleitet wird.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Heimkehr der Flüchtlinge

aus Spanien

Karlsruhe, 27. Juli. Der „Führer" berichtet über die Ankunft der ersten Flüchtlinge aus Spanien in der Grenzstadt Kehl. Es handelt sich um 20 Erwachsene und 2 Kinder, die im Kehler Bahnhof herzlich empfangen wurden. Aus ihren Erzählungen ergibt sich ein erschütterndes Bild der Revolutionstage. Einer der Flüchtlinge schilderte anschaulich, wie es ihnen gelungen sei, aus dieser Hölle zu entkommen. Auf einem amerikanischen Dampfer wurden sie zunächst nach Marseille gebracht, wo sie ihre Reise mit dem Zug nach Kehl fortsetzten.

Unter den in Kehl Eingetroffenen befindet sich auch die Verwalterin des Ortsgruppenheimes der DAF in Barcelona, das vollständig zerstört worden ist. Der bewaffnete Mob war unter Führung jüdischer Kommunisten achtmal in das Ortsgruppenheim und in ihre Wohnung, in der auch die Geschäftsräume der DAF untergebracht waren, eingedrungen. Auch deutsche Emigranten befanden sich unter den Eindringlingen. Die Banden zerstörten die gesamte Einrichtung und nahmen sie teilweise mit. Sie drohten, die Verwalterin zu erschießen, wenn sie die Adresse des Landesgruppenleiters der NSDAP nicht angeben würde. Sie drohten sogar, sie mit Petroleum zu übergießen und sie anzuzünden. Sie übergossen die Frau dann tatsächlich mit Petroleum und schleiften sie auf die Straße. Nur dem energischen Eingreifen des Nachbarn ist es zu verdanken, daß sie noch am Leben ist.

In den Berichten der „Führer" heißt es zum Schluß: Wir Deutschen, so erklärten die in Kehl angekommenen Flüchtlinge einmütig, haben die Verfolgung unserer Organisation, die sich in keiner Weise in die Politik des Gastlandes eingemischt hatte, in erster Linie den aus Deutschland emigrierten Juden zu verdanken, die, wo sie nur konnten, gegen uns hetzten. Erst in den letzten Wochen wurde in einem Aufsatz einer Pariser Zeitung in verleumderischer Weise verkündet, daß sie militärische Spionage getrieben haben und in engster Verbindung mit der Organisation der spanischen Faschisten stünde. Nur diesen fortgesetzten Verleumdungen ist es zuzuschreiben, daß wir Deutsche jetzt den schwersten Verfolgungen ausgesetzt und unseres Lebens keine Stunde mehr sicher waren und dadurch zur Flucht gezwungen wurden.

328 Reichsdeutsche in München eingetroffen

In München kamen am Montag früh 328 deutsche Flüchtlinge aus Barcelona an, die der italienische Dampfer „Principessa Maria" zusammen mit italienischen Staatsangehörigen aus Barcelona nach Genua gebracht hatte. Zur Begrüßung hatten sich im Münchener Hauptbahnhof Reichsstatthalter Ritter von Epp, Ministerpräsident Siebert und Gauleiter Adolf Wagner eingefunden. Während der Verpflegung im Wartesaal richtete der Reichsstatthalter herzliche Begrüßungsworte an die Flüchtlinge, unter denen sich viele Frauen und Kinder befinden. Mit besonderer Freude, so betonte der Reichsstatthalter, habe er von der guten Aufnahme der deutschen Flüchtlinge in Genua gehört. Der nationalsozialistische Staat werde dafür sorgen, daß sie nicht den Boden unter den Füßen verlieren würden, der Führer lasse niemand fallen. Die Flüchtlinge berichteten über die letzten Tage in Barcelona, wo vor allem die Partei- und DAF-Büros von spanischen K[illegible]nisten vollständig vernichtet wurden.

*

Der Führer stellt 50 000 RM. zur Verfügung

Berlin, 27. Juli. Der Führer und Reichskanzler hat als erste Hilfe für die deutschen Flüchtlinge aus Spanien den Betrag von 50 000 RM. zur Verfügung gestellt.

*

Deutscher Protestschritt in Spanien

Berlin, 27. Juli. Die deutsche Botschaft in Madrid hat bei der spanischen Regierung gegen die Zerstörung des Heims der Deutschen Arbeitsfront sowie der deutschen Schule in Barcelona energisch protestiert und die spanische Regierung für diese Plünderungen in vollstem Ausmaße verantwortlich gemacht und die entsprechenden Schadenersatzforderungen angemeldet.

Die spanische Regierung hat der deutschen diplomatischen Vertretung in Madrid ihr aufrichtiges Bedauern über die Vorfälle in Barcelona ausgesprochen. Die Regierung werde alles tun, um solche Vorfälle in Zukunft unmöglich zu machen.

*

Die Lage der Deutschen in Spanien

Berlin, 27. Juli. Nach Meldungen des deutschen Generalkonsulats in Barcelona werden dort am Dienstag der Frachtdampfer „Fulda" und der Frachtdampfer „Ukermark" eintreffen. Beide Schiffe werden zur Verfügung des Generalkonsulats stehen, wobei daran gedacht ist, sie als Zufluchtsstätten für die deutsche Kolonie zu verwenden.

Aus einem Bericht der deutschen Botschaft ergibt sich, daß die Lage in Madrid seit Sonntag ruhig sei. Eine Kontrolle des Straßenverkehrs ist nur noch der von den Behörden kontrollierten regulären Polizei gestattet. Verhaftungen sind nur noch ganz vereinzelt vorgekommen und fünf Deutsche befinden sich noch in Haft, ein Deutscher wird vermißt. Im Gebäude der deutschen Botschaft und in der angrenzenden Kirche sind 700 Deutsche, darunter zahlreiche Kinder, untergebracht. Die Verpflegung der in der Botschaft Untergebrachten ist ebenso wie der Sanitätsdienst sichergestellt.

Aus Malaga wird gemeldet, daß der größte Teil der dortigen deutschen Kolonie sich eingeschifft habe.

*

Kreuzer „Köln" und 2. Torpedobootsflotille in die spanischen Gewässer entsandt

Berlin, 27. Juli. Kreuzer „Köln" und die aus drei Booten bestehende 2. Torpedobootsflotille sind zur Unterstützung der Panzerschiffe „Deutschland" und „Admiral Scheer" in die spanischen Gewässer entsandt worden.

Eden vor dem Unterhaus

Außenpolitische Erklärungen

London, 27. Juli. Am Montag nachmittag fand im Unterhaus die letzte außenpolitische Aussprache vor Beginn der Parlamentsferien statt. Nach der üblichen Fragezeit erhob sich Außenminister Eden, um die mit Spannung erwartete Erklärung über die Außenpolitik abzugeben. Eden wandte sich sofort der geplanten Konferenz der fünf Locarno-Mächte zu, die er als den wichtigsten Abschnitt der internationalen Lage bezeichnete. Seit der Wiederbesetzung des Rheinlandes durch Deutschland sei es das Bestreben der britischen Regierung gewesen, Verhandlungen in Gang zu bringen, um die Lage wieder herzustellen. Sie habe es für ihre Pflicht gehalten, aus einer Periode der Schwierigkeiten herauszukommen. In diesem Geiste habe sie auch dem Uebereinkommen vom 19. März zugestimmt. In demselben Geist habe sie auch gewisse Fragen an die deutsche Regierung gerichtet. In dem gleichen Geist sei auf der Völkerbundsversammlung im letzten Monat die Möglichkeit eines weiteren Zusammentreffens der Locarno-Mächte erwogen worden. Die britische Regierung sei sich klar darüber gewesen, daß eine Konferenz nur eines Teiles der Locarno-Mächte eine begrenzte Tagesordnung im Vergleich zu der Fünfmächte-Konferenz haben müßte, um ein konstruktives Ergebnis zu haben. Dies sei notwendig gewesen, um Mißverständnisse zu vermeiden und damit sie klar als erster Schritt für eine darauffolgende Zusammenkunft aller Locarno-Mächte dienen könnte.

Er glaube feststellen zu können, daß das Ergebnis der Londoner Konferenz zeige, wie vollständig das konstruktive Ziel, das die Mächte im Auge hätten, erreicht worden sei. Die ausgegebene Verlautbarung zeige, daß man nunmehr endgültig sich der Zukunft zugewandt habe und sich nicht auf die Vergangenheit beschränke. Er wünsche zu unterstreichen, daß diese Ansicht von allen Teilnehmern dieser Zusammenkunft geteilt worden sei und er sei überzeugt, daß der Wunsch, ein neues Locarno herbeizuführen, und zu einer europäischen Regelung zu gelangen, von den französischen und den belgischen Ministern ebenso sehr empfunden werde wie von den Engländern.

Eden berührte dann die Unterrichtung der deutschen und der italienischen Regierung und erklärte, die britische Regierung sei sicher, daß jedes Mitglied des Hauses eine günstige Antwort dieser beiden Regierungen erhoffe. Bezüglich der Zukunft wünsche er jedoch ein Wort der Warnung hinzuzufügen. Ein vorbereitendes Stadium, und zwar ein wichtiges, sei zu Ende geführt worden. Aber es sei immer nur ein vorbereitendes Stadium. Das Vorwort, so hoffe er, sei gut verfaßt. Die eigentlichen Artikel des Buches müßten erst noch geschrieben werden. Eine umfangreiche Arbeit auf diplomatischem Wege werde notwendig sein, bevor die Zusammenkunft der fünf Mächte erfolgen könne.

Der englische Außenminister wandte sich dann der Konferenz von Montreux zu und gab der Auffassung Ausdruck, diese Konferenz habe bewiesen, daß eine vertragliche Neuregelung durch ein verhandeltes Uebereinkommen in Uebereinstimmung mit den normalen Grundsätzen der internationalen Beziehungen zu einer Regelung führen könne.

Zur Frage der Mittelmeer-Pakte erklärte Eden, der Zustand der Ungewißheit, während dessen Dauer die britischen Beistandszusagen im Mittelmeer weiter gültig sein sollten, sei nunmehr beendet. Gegen Mitte des Monats habe die italienische Regierung den Regierungen Jugoslawiens, Griechenlands und der Türkei freiwillig eine Erklärung übermittelt, die auch der britischen Regerung übergeben worden sei. Aus dieser Mitteilung gehe hervor, daß Italien niemals irgend einen Angriff gegen diese Länder wegen ihrer Sanktionspolitik beabsichtigt habe oder beabsichtige. Die italienische Regierung betrachte das Sanktionskapitel als abgeschlossen und sehe nunmehr einer Periode der Mitarbeit unter den Nationen wieder entgegen. Diese Mitteilung rechtfertige den Schluß, daß die Umstände, unter denen die britische Regierung es für möglich gehalten habe, ihre Zusicherungen zu geben, nicht mehr fortbestünden. Er freue sich daher, feststellen zu können, daß nach Ansicht der britischen Regierung keine weitere Notwendigkeit für die Aufrechterhaltung der Beistandszusicherungen bestehe.

Eden behandelte dann die Verhandlungen mit Aegypten und wies darauf hin, daß das erste Stadium der Verhandlungen abgeschlossen sei. Eden gab darauf seinem Bedauern über die Lage in Spanien Ausdruck und wies darauf hin, daß die Lage noch ungeklärt sei. Durch Vermittlung des chilenischen Gesandten seien die auswärtigen Missionen gemeinsam an die spanische Regierung herangetreten, die versprochen habe, alles in ihrer Macht Stehende zu tun. Man hoffe, daß die Ausländer aus Madrid nach Valencia gebracht werden können.

Auf eine Zwischenfrage von Lloyd George erklärte Eden sodann, es sei nicht richtig, daß er Vorstellungen bei der französischen Regierung wegen Waffenlieferungen an die spanische Regierung erhoben habe. Auf eine weitere Zwischenfrage des Abgeordneten Wilkinson, ob die spanische Regierung wegen der Lieferung von italienischen Waffen an die Aufständischen vorstellig geworden sei, erklärte Eden, soweit er wisse, sei das nicht der Fall.

Die Kämpfe in Spanien

Optimistische Meldungen der Madrider Regierung

Paris, 27. Juli. Die hier vorliegenden letzten Nachrichten aus Spanien, die jedoch alle aus Kreisen der Madrider Regierung stammen, sind sehr optimistisch gehalten und sprechen von Teilerfolgen auf der ganzen Linie gegenüber den Nationalisten. In San Sebastian sei es den Regierungstruppen gelungen, auch den letzten Widerstand zu brechen. Cadiz, Saragossa, Sevilla, Logrono, Ceuta und Melilla seien von Regierungsflugzeugen mit Bomben belegt worden. Die Madrider Regierung habe ferner das Elektrizitätswerk von Guadiana angewiesen, die Stromversorgung von Sevilla, Cadiz und Algeciras einzustellen. In der Provinz Badajoz sollen die Regierungstruppen ebenfalls Fortschritte machen. Villa Nueva und Serena seien umzingelt, und die Uebergabe der beiden Städte sei nur noch eine Frage von Stunden. Das Kloster von Escorial sei in ein Lazarett umgewandelt worden, habe aber bisher wenig Verletzte aufgenommen. Dagegen habe man zahlreiche Mitglieder der marxistischen Miliz eingeliefert, die bei den letzten Kämpfen den Tod gefunden haben.

Barcelona unter rotem Terror

London, 27. Juli. Ein grauenhaftes Bild der furchtbaren Geschehnisse, die sich in Barcelona zutrugen, schildert ein Sonderberichterstatter des Reuterbüros, der soeben aus Spaniens größter Hafenstadt nach der spanisch-französischen Grenze zurückgekehrt ist. In seinem Bericht zeigt er im Einzelnen, daß die Bevölkerung von Barcelona, wie zu befürchten sei, voraussichtlich schon in kurzer Zeit dem Verhungern ausgesetzt sei. Die Regierung habe zwar das Heft in der Hand, aber die Nahrungsmittelvorräte gingen zu Ende. In der unteren Stadt seien eine ganze Reihe von Ladengeschäften geplündert und niedergebrannt worden. Tote Männer und Frauen, Pferde und Maulesel bedeckten die Straßen. Abfälle aller Art türmten sich zu riesigen Haufen an. Der Gestank sei einfach unerträglich. Die Drogerien und Apotheken hätten ihre Verkaufsstellen seit dem Ausbruch des Bürgerkrieges unausgesetzt geöffnet, aber ihre Vorräte gingen schnell zur Neige. Jede Kirche und jedes Kloster der Stadt sei mit ganz geringen Ausnahmen eingeäschert worden. Man habe beobachtet, wie Anarchisten, die die Kirche Santa Anna in Brand steckten, auf dem Altar Tänze aufgeführt und das Christusbild zertrümmert hätten. Eine Gruppe nationalistischer Offiziere, die in einem Kloster Zuflucht gesucht habe, sei schließlich nach verzweifeltem Widerstand zur Uebergabe gezwungen worden. Sämtliche Verteidiger seien auf der Stelle ermordet worden. Einem von ihnen seien beide Arme und Beine abgeschnitten worden. Das Kloster habe man hierauf ebenfalls in Brand gesetzt. Der Palast des Grafen Cuell sei von der Regierung übernommen worden. Hier könne man sehen, wie zweifelhaft aussehende Individuen, die sogenannte Wache des Palastes, sich in den mit Gold und Plüsch überzogenen Sesseln von unschätzbarem Werte häuslich niederließen. Das Gebäude der Zollverwaltung, in dem sich die Nationalisten verzweifelt zur Wehr gesetzt hätten, sei schwer beschädigt worden. Die Strommasten der Straßenbahn seien durch die Schießerien umgelegt worden, so daß die Oberleitungskabel allenthalben die Straßen sperrten. Dem Berichterstatter sind ferner junge, mit Revolvern bewaffnete Mädchen aufgefallen, die in Privatkraftwagen, die von der Regierung beschlagnahmt worden waren, in den Straßen Patrouillendienste versehen. Gleichzeitig meldet der Berichterstatter, daß die Regierung eine ganze Flut von Privatwagen und Omnibussen mobilisiere, die Regierungstruppen nach Saragossa bringen sollen.

Frankreichs Schutzmaßnahmen an der spanischen Grenze

Paris, 27. Juli. Zum erstenmal in Frankreich sind die für den französischen Grenzschutz vorgesehenen besonderen Maßnahmen an der spanisch-französischen Grenze angewandt worden. Es handelt sich um Luftschutzmaßnahmen, die durch ein besonderes Gesetz festgelegt sind, die aber bisher noch nie praktisch durchgeführt wurden. Da die Lage an der spanischen Grenze diese Maßnahmen aber jetzt notwendig macht, ist eine Militärflugzeugstaffel von Pau nach Biarritz verlegt worden, wo sie unter den Befehl des Leiters der Luftschutzabteilung der Provinz gestellt wurde. Die Apparate stehen startbereit auf dem Flugfeld von Biarritz und sollen sofort eingesetzt werden, falls die Sicherheit an der Grenze gefährdet ist.

Auch hat die französische Polizei ihre Grenzsicherungsmaßnahmen weiter verstärkt und sie auch in dem Abschnitt, der an das von der Militärgruppe besetzte spanische Gebiet angrenzt, derart verschärft, daß der Verkehr mit der Provinz Navarra sehr erschwert ist.

Oberst Lindbergh in Warnemünde

Leichter Flugzeugunfall Udets

Berlin, 27. Juli. Oberst Lindbergh, der das Wochenende dazu benutzt hatte, um sich die Umgebung Berlins, den neuen Sportflugplatz in Ramsdorf, die historischen Stätten und den Wannsee anzusehen, besichtigte am Montag vormittag die Heinkel-Flugzeugwerke in Warnemünde. Nach einem Gang durch die verschiedenen Werkstätten wurden mehrere Flugzeuge im Flug vorgeführt. Ein neues Flugzeugmuster wurde von dem Chef des Technischen Amtes der Luftwaffe im Reichsluftfahrtministerium Oberst Udet, vorgeflogen. Hierbei ging das Flugzeug aus bisher noch nicht geklärter Ursache in der Luft zu Bruch. Oberst Udet sprang geistesgegenwärtig mit dem Fallschirm ab und erlitt bei dem Unfall lediglich einige Schürfwunden sowie eine Beinverstauchung. Es ist zu hoffen, daß Oberst Udet bereits in acht Tagen seinen Dienst im Reichsluftfahrtministerium wieder aufnehmen wird.

Im Anschluß an die Flugvorführungen begab sich Oberst Lindbergh und die anderen amerikanischen Gäste nach dem Fliegerhorst Warnemünde, um den dortigen Truppenteil der Luftwaffe zu besichtigen.

2 Milliarden höheres Steueraufkommen 1936

Berlin, 27. Juli. Nach dem letzten Bericht des Reichsfinanzministeriums war das Gesamtaufkommen an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben des Reichs im ersten Viertel des Rechnungsjahres 1936 um rund 400 Millionen RM. höher als im ersten Viertel des Rechnungsjahres 1935. Wie Staatssekretär Reinhardt in der „Deutschen Steuerzeitung" ausführt, läßt diese Tatsache den Schluß zu, daß das Mehr im gesamten Rechnungsjahr 1936 gegenüber 1935 mindestens 2 Milliarden RM. erreichen werde. Eine Vervierfachung der jetzigen Mehreinnahme ergebe zwar zunächst nur 1600 Millionen RM., es sei jedoch sicher, daß diese Summe nicht unbeträchtlich überschritten werde. Weiter kündigt der Staatssekretär an, daß außerdem im Herbst organisatorische Maßnahmen der Reichsfinanzverwaltung zur beschleunigten Durchführung rückständiger Betriebsprüfungen eingeleitet werden sollen. Auch diese Maßnahmen würden ihre unmittelbare und mittelbare Wirkung auf das Steueraufkommen wahrscheinlich nicht verfehlen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Das schwere Autounglück an der Erzsteige

Die Zahl der Toten leider auf 26 gestiegen — Eine ernste Trauerfeier in Röt

Einzelheiten über den Hergang der Katastrophe

Stuttgart, 27. Juli. Zu dem schweren Kraftwagenunfall erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

SA-Sturm 45/171 der Gruppe Süd-Kurpfalz machte am Sonntag mit 63 Mann eine Ausfahrt. Als Fahrzeug benutzte man einen Lastwagen mit Anhänger, der von dem Bruder des Fahrzeugbesitzers, der nicht SA-Mann ist, geführt wurde. Am Sonntag nachmittag hatte man von Sulz den Weg über Nagold, Altensteig, Hochdorf, Besenfeld genommen. Dem Wagen voraus fuhr mit dem Motorrad ein Signalfahrer mit Beiwagen. Endziel der Fahrt war wieder Mannheim, das man über die Besenfelder Steige, die von Besenfeld nach Schönegründ im Murgtal führt und einen Höhenunterschied von 300 Metern überwindet, erreichen wollte. In Besenfeld stieg noch eine Gruppe von jungen Mädchen aus der Stuttgarter Gegend zu, die von einer Fußwanderung ermüdet um Mitnahme bis zur nächsten Eisenbahnstation bat.

Die Steige wurde immer steiler und steiler, das Fahrzeug immer schneller und schneller. Der Führer trat wohl auf die Bremse, sie gab aber keinen Widerstand und das Fahrzeug geriet völlig aus des Lenkers Gewalt. Die ersten 4 Kilometer von Besenfeld her legte man wie im Flug zurück, das rechte Bankett schen immer hart streifend und der Anhängerwagen schon stark im Schwanken. Der Signalfahrer, der auf dem Motorrad mit seinem Kameraden vorausfuhr und selbst bereits eine Geschwindigkeit von 60 Km. erreicht hatte, erzählte: „Wir sahen mit Grausen die Fahrt unserer Kameraden. Immer näher kam der Lastwagen, schon überholte er mich, der ich doch mit abgestellter Maschine dieses Tempo fuhr. Mit Schrecken gewahrten wir den schwanken Anhänger und glaubten, daß entweder wir oder das eben dem Lastfahrzeug und uns entgegenkommende Motorrad mit Beiwagen von dem schwankenden Anhänger erfaßt und erdrückt werden würden. Von dem entgegenkommenden Motorrad verhindert, konnte der Lastwagenführer seine Absicht, in den nach links einbiegenden Waldweg einzufahren, nicht ausführen. Der Lastwagen mit dem Anhänger wurde dann aus der Kurve nach rechts herausgetragen. 40 Meter fuhr er schon auf dem Straßenrand entlang, nur noch die linken Räder haben einen Halt, die rechten hängen schon in der Luft über dem Abgrund. Es handelt sich nur um Bruchteile von Sekunden: Ueber die Randsteine hinweg saust das Fahrzeug, der Anhänger neigt sich schon stark nach rechts, dann folgte der Absturz etwa 5 Meter tief die Böschung hinunter und in den Wald hinein. Von den sich überschlagenden Fahrzeugen wird ein Baum mit samt der Wurzel herausgerissen, an einem anderen bleibt der Motorwagen hängen. Vor unseren Augen waren Wagen und Mann für einen Augenblick vom Erdboden verschwunden."

Sofort leisteten die unverletzt gebliebenen Motorradfahrer ihren Kameraden die erste Hilfe. Vorbeifahrende SS-Männer in Zivil holten Hilfe herbei, hielten Fahrzeuge zur Beförderung der Verletzten ins Krankenhaus an und sperrten die Straße ab. Der Bürgermeister von Röt eilte mit einigen Einwohnern zu Hilfe. Die leicht Verletzten SA-Männer krochen selbst den Hang herauf und halfen dann tapfer mit, ihre Kameraden zu bergen, die man oben an den Hang legte. Alsbald waren außer der Polizei auch Aerzte und Sanitätsmannschaften aus der Umgebung, Freudenstädter SA und der Arbeitsdienst von Baiersbronn zur Stelle.

Gruppenführer Luiken an der Unfallstelle

Freudenstadt, 27. Juli. Am Montag vormittag besuchte Gruppenführer Luiken die Unfallstelle. Als Vertreter der württ. Regierung erschien Staatssekretär Waldmann. Die badische Staatsregierung hat für Montag abend ihr Kommen nach Freudenstadt angekündigt. Im Laufe des Nachmittags ist eine Gerichtskommission und die Staatsanwaltschaft des Landgerichts Rottweil an der Unfallstelle eingetroffen.

*

Die Namen der SA.-Männer sind:

Reinhardt, Eugen, geb. am 30. Oktober 1912 in Hilsenheim.
Hebling, Eugen, geb. am 6. August 1912 in Mannheim.
Köhler, Hans
Schleihauf, Siegmund, geb. am 13. März 1913 in Mannheim.
Hofmann, Erich, Mannheim.
Bischof, Joseph, geb. am 14. Juli 1913 in Mannheim.
Götz, Hermann, geb. am 8. Juli 1916 in Mannheim.
Müller, Wilhelm, wohnhaft in Mannheim.
Bussam, Georg, geb. am 15. August 1917 in Mannheim.
Haas, Erich, geb. am 14. Oktober 1915 in Mannheim.
Mackert, Gustav, geb. am 3. August 1913 in Mannheim.
Morchheuser, Erwin, geb. am 2. September 1914 in Mannheim.
Tilch, Erwin, geb. am 18. Dezember 1912 in Friedland-Breslau
Weidner, Helmut, geb. am 26. Oktober 1911 in Mannheim.
Grosch, Erich, geb. am 7. August 1915 in Mannheim.
Sauer, Georg, geb. am 28. Oktober 1913, Mannheim.
Martin, Walter, geb. am 28. August 1913, Frankenhausen.
Wacker, Friedrich, geb. am 22. März 1915, Mannheim.

Im Krankenhaus in Forbach sind gestorben:

Hörmann, gebürtig aus Sulz OA. Nagold, wohnhaft in Mannheim, Straßenbahnarbeiter.
Kohl, Wilhelm, Mannheim.

Im Krankenhaus in Freudenstadt starben in der Nacht zum Montag:

Old, Franz, geb. 1913 in Kaiserslautern, wohnhaft in Mannheim-Neckarau, Bäcker.
Rixinger, Franz, geb. 1913 in Mannheim, Dreher.
Vogt, Heinrich, von Mannheim.

*

Bei dem tödlich verunglückten Mädchen handelt es sich um Elsa Dodel, wohnhaft in Stuttgart-Untertürkheim, Cannstatterstr. 3. Sie wollte mit einigen Freundinnen, die zusammen einen Ausflug gemacht hatten, nur bis zur nächsten Bahnstation mitfahren. Die Mädchen waren nicht auf dem Ausflug der SA.-Männer dabei. Erst in Besenfeld sind sie zugestiegen.

*

Zwei weitere Todesopfer

Von den schwerverletzten SA.-Männern ist inzwischen im Kreiskrankenhaus Freudenstadt ein weiteres Todesopfer zu beklagen. Ein SA.-Mann, für den sehr geringe Aussichten bestanden, durchgebracht zu werden, ist gestern gestorben. Das schwerverletzte Mädchen ist ebenfalls noch gefährdet. Weiter ist gestern abend im Krankenhaus in Forbach ein weiterer SA.-Mann gestorben und einer ist immer noch nicht beim Bewußtsein. So sind bis jetzt 26 Todesopfer der Katastrophe zu beklagen.

*

Beileid des Führers an Stabschef Lutze

Berchtesgaden, 27. Juli. Der Führer und Reichskanzler hat an Stabschef Lutze folgendes Telegramm gerichtet:

Zu dem schweren Unglück im Schwarzwald, das der SA. so viele brave Männer geraubt hat, spreche ich Ihnen meine herzlichste Anteilnahme aus und bitte Sie, den betroffenen Familien den Ausdruck meines tiefempfundenen Beileids zu übermitteln. Adolf Hitler.

*

Beileidstelegramm von Reichsminister Dr. Göbbels

Aus Anlaß des Unglücks sandte Reichsminister Dr. Göbbels an Stabschef Lutze folgendes Beileidstelegramm:

„Zu dem furchtbaren Unglück bei Freudenstadt, dem so viele brave SA.-Männer zum Opfer gefallen sind, spreche ich Dir und der gesamten SA. mein tiefgefühltes und herzlichstes Beileid aus. Das ganze deutsche Volk wird in dieser Stunde bei den so schwer getroffenen Hinterbliebenen unserer toten Kameraden sein.

Mit Heil Hitler in Kameradschaft Dein

Dr. Joseph Göbbels."

Weitere Beileidstelegramme an Stabschef Lutze

Berlin, 27. Juli. Reichsminister Dr. Frick richtete an Stabschef Lutze folgendes Beileidstelegramm:

Zu dem schweren Unglück, dem über 20 treue SA.-Kameraden zum Opfer fielen, spreche ich Ihnen und der gesamten SA. mein herzlichstes Beileid aus. gez. Dr. Frick.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr v. Fritsch, telegraphierte an Stabschef Lutze:

Zu dem schweren Unglücksfall, der die SA. betroffen hat, spreche ich Ihnen, zugleich im Namen des Heeres, meine wärmste und herzlichste Anteilnahme aus. Frhr. v. Fritsch.

Reichsstatthalter General Ritter v. Epp und der Staatssekretär bei dem Reichsstatthalter, SA.-Obergruppenführer Hofmann übermittelten Stabschef Lutze aus München telegraphisch ihr herzlichstes Beileid zu dem schweren Verkehrsunglück, das die badische SA. getroffen habe.

Generalfeldmarschall v. Blomberg telegraphierte anläßlich des furchtbaren Autounglücks bei Freudenstadt folgendes Beileidstelegramm an Stabschef Lutze:

Zu dem schweren Verlust, der Ihre SA. betroffen hat, spreche ich Ihnen mein tiefgefühltes Beileid aus.

Generalfeldmarschall v. Blomberg.

Gruppenführer Ludin hat an den Gruppenführer Luiken-Mannheim folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

Zu dem furchtbaren Unglück, das Ihre Gruppe betroffen hat, spreche ich Ihnen im Namen der Gruppe Südwest die herzlichste Teilnahme aus. Ludin, Gruppenführer.

*

Eine ernste Trauerfeier in Röt

Abschied von den toten SA.-Kameraden

Röt, 27. Juli. In einer ernsten, eindrucksvollen Feier, würdig ihres Einsatzes, wurden die 23 toten SA.-Männer, die ihr Leben im Dienst hingegeben haben, gestern abend von Röt aus in ihre Heimat überführt. Regenschauer über Regenschauer zogen am späten Nachmittag über das stille Dorf, als die letzten Vorbereitungen zur Heimführung der Toten getroffen wurden. Auf dem Platz vor dem Gemeindehaus waren Pylonen mit Opferschalen, flankiert mit zahlreichen Hakenkreuzfahnen, aufgestellt. Nach der Einsargung der in Röt liegenden 18 SA.-Männer — das ebenfalls hier aufgebahrte Mädchen wurde schon am Nachmittag von ihren Eltern nach Stuttgart heimgeholt — wurden die Särge auf den freien Platz vor dem Gemeindehaus getragen und mit Blumen und Waldsträußen geschmückt. Inzwischen waren aus Karlsruhe acht große Lastwagen der Badischen Landespolizei in Röt eingetroffen, um die SA.-Männer in die Heimat zu bringen. Als die Abschiedsstunde nahte, traten die Ehrenformationen der Partei mit ihren Fahnen, die Pol. Leiter, SA. und SA.-Reserve, SS., HJ. und RAD. im Viereck an, umsäumt von Tausenden von Volksgenossen. Sehr zahlreich hatten sich auch Angehörige der Toten eingefunden. Nach dem Eintreffen der toten Kameraden aus Freudenstadt und Forbach übergab Brigadeführer Ziegler aus Karlsruhe mit einem tiefempfundenen Nachruf die Toten dem Vertreter der Gruppe Kurpfalz und legte einen Kranz für die Brigade 53 an den Särgen nieder. Im Auftrag des Führers der Gruppe Kurpfalz übernahm ein Standartenführer die Toten zum Geleit in die Heimat. Im Auftrag des Gauleiters von Württemberg, Reichsstatthalter Murr, überbrachte Staatssekretär Waldmann einen prächtigen Kranz. Für die württ. Staatsregierung legte Ministerialdirektor Dr. Dill einen Kranz an den Särgen nieder. Das Lied vom guten Kameraden, gespielt von der Kapelle des Reichsarbeitsdienstes, beschloß die ernste Feier. Von den Tausenden stumm gegrüßt, setzten sich dann unter strömendem Regen die Wagen mit den Toten zur letzten Fahrt in die Heimat in Bewegung.

*

Tagesbefehl des Stabschefs Lutze

Berlin, 27. Juli. Anläßlich des schweren Unglücks, das den SA.-Sturm 45/171 getroffen hat, hat, wie der „V. B." meldet, der Stabschef der SA. folgenden Tagesbefehl erlassen:

Durch einen tragischen Verkehrsunfall ist die Gruppe Kurpfalz und mit ihr die gesamte SA. in tiefe Trauer versetzt worden. Ueber 20 brave SA.-Männer haben bei diesem Unglück ihr Leben eingebüßt und andere sind verletzt worden. Unbarmherzig hat hier das Schicksal gewaltet und der SA. Männer entrissen, die in stolzem Vertrauen und gläubiger Hingabe unter dem Banner des Führers für das 3. Reich gekämpft haben. Unvergeßlich werden sie in den Reihen ihrer Kameraden weiterleben, und über ihren Gräbern senken sich die Standarten und Fahnen der SA.

Zum äußeren Ausdruck der kameradschaftlichen Verbundenheit ordne ich an, daß sofort bis zum Tage der Beisetzung sämtliche Dienststellen der SA. Halbmast flaggen.

*

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 28. Juli 1936.

Amtliches. Versetzt wurde Zollassistent Lang bei der Zollaufsichtsstelle (G) Eisenstein an die Zollaufsichtsstelle (St) Klosterreichenbach.

Die Abfahrt der Ferienkinder aus dem Gau Halle—Merseburg erfolgt morgen Mittwoch, 29. Juli 1936, von Altensteig ab 16.10 Uhr, von Berneck ab 16.17 Uhr.

Wildberg, 27. Juli. (Schäferlauf.) Herrlicher Sonnenschein begünstigte den Schäferlauf, der am Sonntag in unserem Städtchen stattfand. Die ungeheuer große Beteiligung von nah und fern erbrachte den Beweis, daß der Schäferlauf überall tief verankert und daß er ein beliebtes Volksfest geblieben ist. Zu dem Schäferlauf strömte die Bevölkerung von der ganzen Umgebung zusammen, aber auch die Sonderzüge, die die Gäste von der Ferne brachten, waren gut besetzt. Schon früh entwickelte sich ein lebhaftes Treiben im Städtchen, das sein Festtagsgewand angelegt hatte. Der Vormittag brachte hauptsächlich das Preishüten der Schäfer des Gaues Südwest der Fachschaft für deutsche Schäferhunde und von 11—12 Uhr ein Konzert der Stadtkapelle auf dem Marktplatz. Recht eindrucksvoll war dann der Kirchgang um 12.30 Uhr, mit der kurzen, aber inhaltsreichen Predigt des Ortsgeistlichen. Ein Prachtstück war der Festzug. Mit dem Herold zu Pferd und der Stadtfahne, mit den rot kostümierten Reitern, mit Festwagen, der stattlichen Erscheinung des Pferchmeisters zu Pferde, der Schäfer mit den Preishämmeln, den Schäfermädchen und Schäferkindern, den Trachtengruppen usw. Der stattliche Festzug mündete in den Festplatz beim Kloster ein, wo die Tribüne bald besetzt war und wo außerdem eine ungeheure Menschenmenge in buntem Bild den Festplatz umsäumte. Die Stadtkapelle leitete den Schäferlauf mit einem Eröffnungsmarsch ein und nach dem Gesang des „Liederkranzes" hielt Bürgermeister Wiedmann die Begrüßungsansprache an die zahlreichen Festgäste. Dann sprach der Vorsitzende des Schäferverbandes, der der Stadtgemeinde im Namen der Schäfer und Schäferinnen für die Veranstaltung herzlichen Dank sagte und auf die Wichtigkeit der Schafzucht bezüglich der Versorgung der Industrie mit Wolle hinwies und auch darauf, daß sich die Schafzucht dank der Unterstützung der nationalsozialistischen Regierung um 25 Prozent erhöht habe. Man werde nicht ruhen und rasten, bis Deutschland mit seiner Versorgung unabhängig vom Auslande sei. Dann sprach Herr Däuble für die Fachschaft der deutschen Schäferhunde und wies auf die Wichtigkeit der Schäferhunde hin und darauf, wie es eine Freude gewesen sei, bei dem Preishüten vormittags die Schäfer an der Arbeit zu sehen. Es folgten nacheinander dann die Wettläufe der Schäfer, der Schäfermädchen, der verheirateten Schäfer und der Schäferkinder, die mit großem Interesse verfolgt wurden und viel Freude machten. Sehr interessant war auch die Vorführung ausgebildeter deutscher Schäferhunde als Begleit- und Schutzhunde. Nach der Preisverteilung folgte der Aufmarsch der Preisgekrönten unter den Klängen der Stadtkapelle und ein Tänzchen derselben. Bei dem Aufmarsch war das Kabinettstück begreiflicherweise der Schäferkönig und die Schäferkönigin je mit Krone. Viel Freude machten auch die Reigen und Volkstänze der Landjugend in Trachten, wobei die Farbenpracht der Trachten aus Deckenpfronn freundlich hervortrat, aber auch die Trachtengruppe von Loßburg, die einen wundernetten Reigen aufführte. Auch BdM. und HJ. führten einen Reigen mit reizenden Figuren in tadelloser Weise auf. Viel Spaß machte das Wassertragen der Wasserträgerinnen und das Sackhopfen der Jugend. Sportliche Vorführungen und Vorführungen eines Trupps der SA.-Reiterstandarte bildeten den Abschluß der festlichen Veranstaltung. In geschlossenem Zug ging es dann wieder hinauf zur Stadt und überall herrschte dann in Wildberg ein frohes Treiben. Die Stadt Wildberg kann mit Stolz und Genugtuung auf den wohlgelungenen Schäferlauf zurückblicken, der sich zweifellos auch in finanzieller Hinsicht gut ausgewirkt hat.

Unterhaugstett, 27. Juli. (80. Geburtstag.) Am Sonntag durfte Landwirt Jakob Mohr im Kreise zahlreicher Kinder und Enkel den 80. Geburtstag begehen.

Calw, 27. Juli. (25 Jahre Sanitätskolonne Calw.) Die Sanitätskolonne Calw des Deutschen Roten Kreuzes durfte am Sonntag ihr 25jähriges Jubiläum feiern. Die Jubiläumsfeier wurde am Samstagabend mit einem gemütlichen Beisammensein der Kolonnenmitglieder mit den auswärtigen Gästen, den Samariterinnen und Familienangehörigen im Weiß'schen Saale eingeleitet. Der Sonntagmorgen brachte den Besuch zahlreicher auswärtiger Sanitätskolonnen im festlich mit Fahnen geschmückten Calw. Vertreten waren die Kolonnen Stuttgart, Bernhausen, Vaihingen, Leinfelden, Möhringen, Balingen, Pforzheim, Freudenstadt, Nagold, Altensteig, Herrenberg, Böblingen, Ditzingen, Leonberg, Weilderstadt, Neuenbürg, Wildbad, Birkenfeld, Tübingen, Rottenburg, Schramberg, Eßlingen und Biberach, somit insgesamt 23 Sanitätskolonnen. Um 10 Uhr begann die Prüfung der Lehrformationen. Sie erstreckte sich auf den Ordnungsdienst mit und ohne Tragen. Zunächst übte der Sanitätslehrzug Bad Liebenzell-Unterreichenbach, später der Lehrhalbzug Neubulach-Bad Teinach und zuletzt sämtliche drei Sanitätszüge der Kolonne sowie die Samariterinnen-Gruppen. Nach Abschluß der Vorführung der Kolonne rückten mittags Mannschaften und Samariterinnen geschlossen in die Stadt zurück. Der Nachmittag brachte die Durchführung von zwei praktischen Uebungen in der Nähe des Bahn-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

hofes, welche von den Behördenvertretern wie von der Einwohnerschaft mit größtem Interesse verfolgt wurden.

Schömberg, 27. Juli. Am Sonntag, den 2. August, wird Schömberg im Zeichen des deutschen Liedes stehen. Um die Mittagsstunden werden sich auf dem Turnplatz sämtliche Vereine des Bezirks einfinden, um in Gemeinschaft ein Bekenntnis für das deutsche Lied abzulegen.

Neusatz, 27. Juli. (Bezirkssängerfest.) Begünstigt von prachtvollem Sommerwetter beging der Männergesangverein „Liederkranz" Samstag und Sonntag sein 25jähriges Jubiläum, verbunden mit einem gut besuchten Bezirkssängertag. Der an und für sich schon reizende Ort war aus diesem festlichen Anlaß reich beflaggt und geschmückt. Die gesamte Einwohnerschaft bekundete freudige Anteilnahme.

Horb, 27. Juli. Kommenden Donnerstag wird das MG.-Batl. 4 die fertiggestellte Kaserne auf dem Galgenberg beziehen. Der Einzug der Garnison wird in feierlicher Form erfolgen.

Ludwigsburg, 27. Juli. (Tödlicher Unfall.) Ein 6jähriger Junge wurde von einem Kraftwagen erfaßt und tödlich verletzt. Der 12jährige Schüler Kämmle aus Eglosheim, der mit seinem Fahrrad die Straße entlang fuhr, hatte auf seinem hinteren Gepäckständer seinen 6 Jahre alten Bruder Hans. Dieser sprang vom Rad ab und lief trotz des starken Verkehrs unvorsichtigerweise auf die linke Seite der Fahrbahn hinüber. Ein in schneller Fahrt von Ludwigsburg kommender Personenkraftwagen streifte mit dem Kotflügel den Jungen und warf ihn mit großer Wucht zu Boden. Der Kraftwagenführer nahm sich sofort des Verunglückten an und brachte ihn ins Krankenhaus. Die Verletzungen waren jedoch so schwer, daß der Knabe kurz nach der Einlieferung starb.

Das Untergausportfest des BdM.

Nagold, 27. Juli. 1500 Mädel und Jungmädel, die aus den sieben Oberämtern Nagold, Neuenbürg, Calw, Freudenstadt, Horb, Sulz a. N. und Schramberg-Oberndorf zum Wettkampf, zum frohen Spiel, zur Leistungsprobe nach Nagold gekommen waren, standen am Samstagabend auf den Höhen des Nagolder Schloßberges, um in einer großen, geschlossenen Einheit sich zum Glauben der Väter zu bekennen und den Weg zu den Vätern zurückzugehen, zu der verschütteten Zeit: „Es war einmal . . ."

Mit dem großen Bekenntnis: Die Frau bleibt immer Hüterin der Sippe. Wenn sie sich selbst vergißt, zerfällt die Ehre eines Volkes, schloß der Abend.

Am Sonntagmorgen stehen wir wieder frisch und lebendig da. Noch einmal besinnen wir uns: was wir tun, schaffen wir nicht für uns. Einer führt, einer weist den Weg, er ist dazu berufen. Sein Tun ist dazu bestimmt, das Ewige zu bereiten. Nun gibt es kein Halten, keine Ruhe mehr. Ein junges Volk ist angetreten, bereit zum mutigen Streit. „Wer leben will, der kämpfe also, und wer nicht kämpfen will in der Welt des ewigen Ringens, verdient das Leben nicht." Diese Worte des Führers stellten wir in den Mittelpunkt unserer Morgenfeier. Er, der ein neues deutsches Leben erweckt hat, soll uns in unserem Handeln Richtschnur sein. Wir, die Jungen, tragen die Berufung und die Verpflichtung in uns, an die Stelle von Altem, Morschem, Neues, Besseres zu gestalten und auszubauen. Gerade uns Mädel, die wir die Hüterinnen der Familie und Blutsträgerinnen der Nation sein werden, ist hier eine große und herrliche Aufgabe gestellt. Um dieser Aufgabe gerecht werden zu können, gehen wir an sie heran mit Frohsinn und Spannkraft, mit einem gläubigen Wollen. Voraussetzung dafür ist in erster Linie Gesundheit an Leib und Seele. Ein gesunder Geist kann nur in einem gesunden Körper wohnen. Aus dieser Erwägung heraus haben wir den BdM.-Sport zu einer unserer wichtigsten Aufgaben gemacht.

Draußen auf dem weiten Sportfeld, da beginnt ein lustigfrohes Treiben: ein klares, bestimmtes Wissen um den Körper und seine Durchbildung kommt in der lebendigen Körperschule zum Ausdruck. Was da vor uns steht, sind nicht 500 und mehr Mädel, sondern ist das deutsche Mädel in seinem Wollen, in seinem Ringen und Kämpfen um sein Mädelsein und seine Mädelhaltung, die ausgerichtet ist eben an dem einen großen Glauben an ein geeintes großes herrliches Volk, dessen Hüterin die Frau sein wird und sein muß. Klar und fest ist unser Weg vorgezeichnet. Mit unermüdlichem Arbeitswillen werden wir ihn gehen.

Kreisleiter Baetzner stärkt noch einmal unser Wollen, unser Tun, unseren Glauben. Er weist uns hin auf unsere Sendung als Volk, auf unsere Berufung zu großen Taten. Deshalb müssen wir alles daran setzen, unser Volk gesund zu erhalten. „Der Geist, in dem ihr im BdM. erzogen werdet, macht euch bereit, eine große Tradition, ein großes Erbe anzutreten. Eine freiwillige Disziplin wird imstande sein, alle Schwierigkeiten aus dem Wege zu schaffen. Nur die leisten etwas, die Kampf und Disziplin auf ihre Fahne geschrieben haben. Die geordneten, klaren Reihen, verdanken wir unserem zielbewußten Schaffen. Deutschland ist unser Glaube, ein gottgewollter Glaube: das eine, ewige Deutschland. Nichts für mich, alles für Deutschland!"

Die Sieger im Mannschaftswettkampf:

BdM.: Ring 7 Oberndorf.

JM.: Gruppe Calmbach 1. Sieger; Gruppe Sulz a. N. 2. Sieger.

Aus Baden

Zell am Harmersbach, 27. Juli. (Auto wird von einer Nebenbahn 18 Meter geschleift.) Fast verursachte der schrankenlose Bahnübergang von Zell a. H. nach Unterentersbach ein großes Unglück. Der Autovermieter Rubi wollte zusammen mit Stadtrechner Arnold zur Abholung von Verwandten nach Steinach fahren. Anscheinend hat der Autoführer das Signal der von Biberach kommenden Nebenbahn überhört. Im gleichen Moment, als das Auto die Schienenstränge passierte, wurde es von der Maschine erfaßt und 18 Meter mitgeschleift. Das Auto wurde vollständig zertrümmert, und es muß tatsächlich als ein Wunder angesehen werden, daß die beiden Insassen mit dem Leben davongekommen sind. Die Fahrgäste des Zuges befreiten die Autofahrer sofort aus ihrer Lage, und dieses Unternehmen war umso schwieriger, weil der Wagen in Brand geraten war. Die Rettung gelang aber noch rechtzeitig und in schwerverletztem Zustande wurden die beiden mittels Sanitätswagen in das Zeller Krankenhaus verbracht. Das Auto ist vollständig verbrannt.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

Samariterinnen-Gruppe

Wir treten heute 20.30 Uhr am unteren Schulhaus an. Gut.

HJ., JV., BdM., JM.

Hitler-Jugend Unterbann III/126

Zum 1. 10. 36 werden Einstellungen in die Totenkopfverbände bezw. Leibstandarte „Adolf Hitler" vorgenommen. Es kommen zur Einstellung Jgg. der Jahrgänge 1917, 18, 19 in Frage. Folgende Bedingungen sind Voraussetzung: Mindestgröße 1,72 nackt, mögl. aber 1,80. Völlige Sport- und Marschfähigkeit. Volle Sehschärfe, keine Brillenträger. Völlige Gesundheit.

Bewerbungen sind bis 29. ds. Mts. an den Unterbann mit folgenden Unterlagen zu richten: Genaue Personalien, Lebenslauf mit Bild in Uniform, ärztlichen Befund über die oben aufgeführten Punkte. Dienstleistungszeugnis. Es handelt sich hier um eine Verpflichtung auf 4 Jahre. Der Betr. braucht natürlich im Einstellungsfall seiner Dienstpflicht beim Reichsheer nicht mehr zu genügen.

Der Unterbannführer.

Gestorben

Bad Liebenzell: Pauline Herrgott geb. Beck, Gerichtsnotarswitwe, 86 J. a.
Birkenfeld: Friedrich Gräßle, Landwirt, 66 J. a.
Neuenbürg: Emilie Drodofsky geb. Finkbeiner.

Das Wetter

In der Richtung wechselnde, aber vorwiegend südwestliche bis westliche Winde, öfters föhnig aufheiternd, zeitweise aber auch stark bewölkt und einzelne Regenfälle, zum Teil gewitteriger Art, Temperaturen schwankend, tagsüber aber verhältnismäßig warm und zeitweise auch schwül.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. **Hauptschriftltg.:** Ludwig Lauk. **Anzeigenltg.:** Gustav Wohnlich, alle in Altensteig. D.-A.: VI. 36: 2150. Zzt. Preisl. 3 gültig.

Egenhausen.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Tode unseres lieben Vaters

Friedrich Stickel

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Brezger, den erhebenden Gesang des Liederkranzes, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kreis Calw

Kreisverbandsumlage für 1935

Nach dem durch Erlaß der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung vom 18. Mai 1936 Nr. 2736 für vollziehbar erklärten Haushaltsplan des Kreisverbandes für das Rechnungsjahr 1935 sind als Kreisverbandsumlage zu erheben

245 000. RM.

Dieser Betrag ist auf die dem Kreis angehörenden Gemeinden umzulegen. Einschließlich der Sonderumlage für Verwaltungsaktuare bei den hiefür in Betracht kommenden Gemeinden entfallen auf die Gemeinden:

Calw 82 951.15 RM., Agenbach 2590.70 RM., Aichhalden 2639.10 RM., Altbulach 5239.45 RM., Altburg 6398.75 RM., Althengstett 7429.40 RM., Bad Liebenzell 15 009.50 RM., Bad Teinach 5457.95 RM., Bergorte 5018.20 RM., Breitenberg 3550.95 RM., Dachtel 3016.75 RM., Deckenpfronn 8528.25 RM., Emberg 1358.95 RM., Gechingen 6818.35 RM., Hirsau 11 615.85 RM., Holzbronn 3120.25 RM., Hornberg 1685.45 RM., Liebelsberg 4303.60 RM., Martinsmoos 2436.55 RM., Monakam 2372.50 RM., Möttlingen 5982.25 RM., Neubulach 3756.10 RM., Neuhengstett 2695.15 RM., Neuweiler 4957.70 RM., Oberhaugstett 2894.85 RM., Oberkollbach 2695.15 RM., Oberkollwangen 2733.80 RM., Oberreichenbach 3339.— RM., Ostelsheim 4574.10 RM., Ottenbronn 2814.05 RM., Rötenbach 2220.05 RM., Schmieh 1774.60 RM., Simmozheim 5922.45 RM., Sommenhardt 4414.50 RM., Stammheim 14 184.30 RM., Unterhaugstett 2658.80 RM., Unterreichenbach 8601.60 RM., Würzbach 5018.70 RM., Zavelstein 1791.65 RM., Zwerenberg 2679.20 RM.

Diese Umlage ist im ganzen Betrag zur Ablieferung an die Kreispflege verfallen.

Calw, den 22. Juli 1936.

Der Landrat: Dr. Haegele, A.V.

Staubsauger Progreß

fabrikneu, statt Mk. 135.— zu Mk. 90.— evtl. auch in Raten zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

Die Deutsche Kulturbuchreihe in jede Hand!

Auskunft erteilt die

Buchhandlung Lauk, Altensteig

und der

Zentralverlag der NSDAP., Frz. Eher, Nachf. G.m.b.H.

Zweigniederlassung Berlin SW 68

Altensteig.

Stahlwaren

rostfrei, beste Solinger Ware

Bestecke

Küchen- u. Metzgermesser

Taschenmesser

Scheren, Löffel

hat in schöner Auswahl am Lager

Karl Henssler sen.

Eisenhandlung beim Postamt

Butterpergamentpapier

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk

Tüchtiger

Chauffeur

kann sofort eintreten bei

Hans Rapp, Ferntransporte Altensteig.

Grömbach — Garrweiler.

Hochzeits - Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am **Donnerstag, den 30. Juli 1936**

im Gasthaus zum „Löwen" in Grömbach stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Friedrich Seid	**Anna Waidelich**
Sohn des	Tochter des
Friedrich Seid	Jakob Waidelich, Stra-
Landwirt, Grömbach	ßenwart, Garrweiler

Kirchgang um 12 Uhr in Grömbach.

Bösingen.

Hochzeits - Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am **Donnerstag, 30. Juli 1936**

im Gasthaus zum „Hirsch" in Bösingen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Christian Rothfuß	**Anna Henßler**
Sohn des	Tochter des
Christian Rothfuß	Johannes Henßler
Händler	Landwirt

Kirchgang um 1 Uhr in Bösingen.

Verlobungskarten

und

Hochzeitskarten

in reicher Auswahl liefert billigst die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Altensteig